

BEGEGNUNGSZENTRUM ALTENHOF-KOHLBRUNNERMÜHLE

Diese Menschen erfüllen die neuen Räume mit Leben



Unten im Keller des Begegnungszentrums steht ein Kicker. Darum haben sich führende Mitglieder des Fördervereins wie der Vorsitzende Ludwig Fürst (3. von rechts) versammelt, die den Anstoß zu diesem Haus der Generationen gegeben haben oder weitere Ideen umsetzen wollen. Fotos: Jung

WAS ALLES GEBOTEN IST

NEUE GRUPPEN

Es finden regelmäßig (Jugend-) Gottesdienste im neuen Begegnungszentrum statt – etwa am Sonntagmorgen. Der „Christophoruschor“ ist entstanden und ein Literaturkreis unter der Leitung von Dr. Brigitte Helm. Jeden letzten Mittwoch im Monat findet er zwischen 15.30 und 17.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei. Regelmäßig hält auch der Hildegardkreis seine Veranstaltungen hier ab. Verschiedene Veranstaltungen für Senioren runden das vielfältige Angebot ab. Ein Seniorencafé soll sich vierteljährig etablieren. Der örtliche Obst- und Gartenbauverein und der CSU-Ortsverband haben hier in der Dresdner Straße ihre neue Heimstätte gefunden. Nach dem Rechten sieht „Hausmeister“ Herbert Meier. Er kümmert sich im Sommer um die Maulwurfs- hügeln im Rasen, im Winter um die Schneeberge.

WÜNSCHE UND IDEEN

Kindgerechte Möbel für den Krabbelgruppen-Raum fehlen noch, auch Turnmatten für die Kleinen. Der Förderverein sucht noch nach Sponsoren. Unten im Kellerraum sind bereits Kicker und Tischtennisplatten vorhanden. Ministranten haben das bereits genutzt. Doch das Untergeschoss könnte auch als Gymnastikraum genutzt werden. Außerdem gibt es die Idee, dort unten einen Tanzkurs abzuhalten. Ein wenig Sorgen bereiten die laufenden Betriebskosten – Wasser, Heizung, Strom oder Reinigung. Diese muss der Förderverein durch Zuschüsse der Kirchen und Vereine schultern. „Am Ende nächsten Jahres wird man sehen, was an Geld für Neuanschaffungen übrig bleibt“, sagen Georg Karl, „Manager“ des Begegnungszentrums und Schatzmeister Peter Pauselius. Auch die Außenanlagen mit Terrasse sollen in naher Zukunft zu einer kleinen Attraktion werden – hier sollen Spielgeräte für Kinder und ein Grillplatz errichtet werden. Eine Christbaumversteigerung am 7. Januar soll Geld in die Kasse spülen. (jf)



Das Gebäude in der Dresdnerstraße 38: Dort ist das neue Begegnungszentrum untergebracht. Foto: Archiv

Es steht 1:0 für das Begegnungszentrum

STARTBILANZ Drei Kirchengemeinden und jede Menge Vereine aus den Stadtteilen Altenhof und Kohlenbrunnermühle unter einem Dach – wo gibt es das schon?

VON FELIX JUNG

NEUMARKT. Es ist eine große Runde, die in der Dresdner Straße 38 zusammengekommen ist, um eine erste Bilanz zu ziehen. Vor sechs Monaten wurde das Begegnungszentrum für die Stadtteile Altenhof und Kohlenbrunnermühle eingeweiht. In kürzester Zeit hat es sich mit Leben gefüllt. Kein Wunder, dass im Vorstandsgremium des Fördervereins gute Stimmung herrscht. Das Engagement hat sich ausgezahlt, so die einhellige Meinung. „Mittlerweile mussten wir sogar einigen Interessenten wegen Doppelbelegung absagen“, freut sich Kreisrat Ludwig Fürst, der die Belange des neu geschaffenen Begegnungszentrums nach außen vertritt. Es habe auch viele Anfragen für Privatfeiern, etwa Geburtstage gegeben. Es fehle in dieser Gegend

an Gastronomie, so der Vorsitzende des Fördervereins.

Mehr als zwei Jahre hinweg, spätestens als das „Provisorium Lummerland“ der evangelischen Kirche endgültig seine Pforten schließen musste, wurde von allen gesellschaftlichen und auch kirchlichen Gruppierungen aus den angrenzenden Stadtteilen mit Nachdruck auf die Realisierung gedrängt. Bereits Ende der neunziger Jahre hatte die Idee eines Begegnungszentrums für die rund 7000 Einwohner in den Köpfen herumgeistert.

Mit dem Gebäude in der Dresdner Straße fand sich eine zweckmäßige Räumlichkeit für das Begegnungszentrum, das nach einjähriger Bauzeit von der Stadt Neumarkt für einen Zeitraum von fünf Jahren angemietet wurde. Die Altenhofer Architektin Jutta Braun hatte sich mit dem städtischen Bauamt um die Ausgestaltung des Erd- und Untergeschosses gekümmert.

„Gemeinsam ist ein gesellschaftlicher Mittelpunkt für diese Stadtteile geschaffen worden. Deshalb kommt das alles so sehr an“, sagt Werner Sperber und verweist auf das elektronische Belegungssystem, das auf der Internet-Homepage abzurufen ist.

Mehr als 70 Veranstaltungen hat der CSU-Ortsverbandsvorsitzende und Schriftführer des Fördervereins seit

„Wenn solche Räumlichkeiten wie hier geschaffen werden, blüht plötzlich das soziale, kulturelle und auch religiöse Leben auf.“

LUDWIG FÜRST, VORSITZENDER DES FÖRDERVEREINS

der Einweihung im Juli gezählt – von Kinderkrabbelgruppe bis hin zum Seniorencafé. Sehr viel Leben wurde dem Begegnungszentrum durch die örtlichen Kirchen eingehaucht. Die katholische Pfarrgemeinde St. Johannes, die Evangelisch-lutherische und die Freie evangelische Kirche halten jede Menge ihrer Angebote hier in der Dresdnerstraße ab – und kommen unter einem Dach zusammen.

Das sehen viele Fördermitglieder als großen Gewinn an. Man könne dadurch viel voneinander lernen. Dass so viele verschiedene Gruppierungen mitgeholfen hätten, dieses Begegnungszentrum entstehen zu lassen, sei die Erfolgsformel einer gerade erst beginnenden Erfolgsgeschichte.

→ bgz-altenhof.de

DER FÖRDERVEREIN

► **Zweck:** Damit das Begegnungszentrum organisatorisch und rechtlich auf festen Beinen steht, wurde im Jahr 2009 ein eingetragener Verein gegründet.

► **Führungsriege:** Vorsitzender ist der Altenhofer Kreisrat Ludwig Fürst, sein Stellvertreter Erhard Löwe. Ihnen stehen Jutta

Braun und Dr. Jürgen Helm als Vertreter der Kirchen zur Seite.

► **Weitere Mitglieder:** Erika Marx vertritt im Förderverein den örtlichen Obst- und Gartenbauverein. Um die Finanzen kümmert sich Peter Pauselius. Schriftführer sind Werner Sperber und Karl-Heinz Heidingsfelder.

Georg Kerl und Herbert Meier gehören dem CSU-Ortsverband an.

► **Beitrag:** 60 Mitglieder hat der Förderverein. Eine Mitgliedschaft für Privatpersonen kostet jährlich zwölf Euro. Auch eine Mitgliedschaft für Vereine und Firmen ist möglich. Zwei Firmen nutzen dieses Angebot bereits. (jf)

Wo Kindern und Eltern Zeit geschenkt wird

PROJEKT Margit Gilgen-Zwahlen bietet kostenlose Betreuung für Schüler und Vorschulkinder an – das neue Begegnungszentrum macht das möglich.

NEUMARKT. Zeit für Kinder – das steht auf einem Handzettel, den Margit Gilgen-Zwahlen in den Stadtteilen Altenhof und Kohlenbrunnermühle verteilt. Zeit für die Kinder ab dem Vorschulalter will sie sich zusammen mit Kathrin Penner nehmen – jeden Dienstagnachmittag zwischen 14 und 17.30 Uhr im Begegnungszentrum in der Dresdner Straße.

Hilfe bei Hausaufgabe oder spielen

Seit mehr als zwanzig Jahren engagiert sich die Mutter von fünf mittlerweile erwachsenen Kindern ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche. Und weil ihr Mann Pastor ist – nämlich Fred Gilgen von der Freien evangelischen Kirche – betont sie vorsichtshalber, dass

sich dieses kostenlose Betreuungsangebot an alle Kinder ab dem Vorschulalter richtet, die in diesen Stadtteilen wohnen – unabhängig vom religiösen oder sozialen Hintergrund.

„Wir haben Zeit zum Helfen bei den Hausaufgaben, wir haben Zeit für Gesellschaftsspiele und wir haben Zeit zum Zuhören, Reden, Lachen und Trösten“, erklärt die Initiatorin. Ihre junge Kollegin Kathrin Penner gibt Nachhilfestunden. Sie legt das Gratis-Angebot besonders auch den Erwachsenen ans Herz und wendet sich direkt an sie: „Liebe Mamas, Papas, Tanten, Onkels, Omas und Opas – so haben Sie die Möglichkeit, in Ruhe Einkäufe, Behördengänge zu erledigen oder einen Arzt-Termin wahrzunehmen.“

„Herzlich Willkommen“ steht auf dem Plakat von Margit Gilgen-Zwahlen.



Die Eltern bräuchten wirklich kein schlechtes Gewissen zu haben. Und: Wer arbeiten müsse, müsse eben arbeiten. Es sei doch schön, wenn sich Kinder begegnen könnten. Langweilig werde es nie. Es stünde immer etwas zum Malen und zum Basteln bereit. Nur elektronische Spiele sollten zu Hause bleiben.

Warum Margit Gilgen-Zwahlen das alles tut? Darüber gibt die Schweizerin gerne Auskunft: „Kinder liegen mir einfach am Herzen. Es ist faszinierend, wie kreativ sie sein können“. Man müsse das fördern und Kinder und Jugendliche beschäftigen. Zudem sei Geborgenheit und Vertrauen wichtig. Um auch den Eltern Sicherheit zu geben und der Aufsichtspflicht nachzukommen, führt das Betreuungsteam eine Anwesenheitsliste.

Aber – und das ist wohl entscheidend: Die Kinder können am Dienstagnachmittag zwischen 14 Uhr und 17.30 Uhr kommen, bleiben und gehen, wie es die Eltern für richtig halten. „Wir legen bei ‚Zeit für Kinder‘ Wert auf einen ruhigen, freundlichen und fröhlichen

Umgang“, erklärt Gilgen-Zwahlen. Wenn ein Kind übrigens plötzlich Hunger oder Durst bekommt, ist das auch kein Problem. Es gibt Obst, belegte Schnitten und Tee.

Initiatorin weiß, wie es geht

Zum ersten Mal wird kostenlose Kinderbetreuung in den Stadtteilen Altenhof und Kohlenbrunnermühle angeboten. Es sei ein sehr ambitioniertes Projekt, das von allen Seiten unterstützt werde, stellt Ludwig Fürst, Vorsitzender des Fördervereins fest.

Gilgen-Zwahlen bringt jedoch jede Menge Erfahrung in Sachen Kinderbetreuung mit. 1993 baute sie in Dessau (Sachsen-Anhalt) einen offenen Kindertreff auf. Der Zuspruch war groß. Manchmal seien bis zu 40 Kinder erschienen, erzählt sie. In Neumarkt ist zunächst ein Probelauf bis Ende Januar vorgesehen. (jf)

→ Termine: Dienstag von 14 bis 17.30 Uhr; vorerst am 11./18./25. Januar; weitere Infos unter der Telefonnummer (0 91 81) 46 45 00 oder Mobil (0177) 66 48 19 90

Mehr Platz für die Kunst

AUSSTATTUNG Ein Malkurs der VHS schätzt die großzügigen Räumlichkeiten.

NEUMARKT. Auch für die Volkshochschule ist das neue Begegnungszentrum eine Alternative für Kurse geworden. Die Mittwochsmaler von Hortense Kurth haben sich „eingemietet“. Dazu Geschäftsführer Richard Schüringer: „Maler brauchen viel Platz – für ihre Paletten, Farben und Pinsel. So große Unterrichtsräume gibt es kaum.“ Mehrere Kunstwerke hängen in den Gängen. Die VHS wird zukünftig auch zwei Nähkurse dort abhalten.

Das Begegnungszentrum bietet einen bestuhnten Saal für etwa 70 Personen. Daneben wurde noch ein kleinerer Kinder- und Jugendraum und ein variabel nutzbares Kellergeschoss geschaffen. Zur Ausstattung gehören auch eine vollwertige Küche, Toiletten mit Wickelraum sowie eine Dusche – und ein kostenloser Internet-Zugang für das gesamte Haus. (jf)